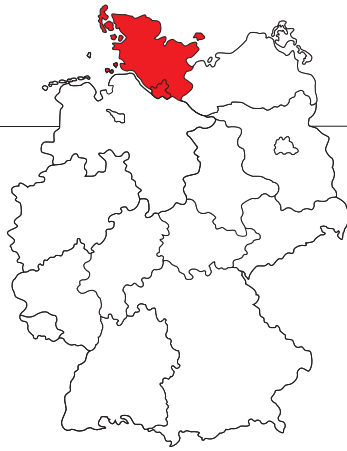




Hamburg, Schleswig-Holstein



Regionalbeilage zur

# hämotherapie

Ausgabe 9  
2007



## **Der DRK-Blutspendedienst Nord – Spenden und Spender im Wandel der Zeit**

Die Entwicklung der Anzahl der Spenden und der Spender

Die Struktur der aktiven Spender und Spenden

Die Entwicklung der Struktur der aktiven Spender und Spenden über die Zeit

Deutsches Rotes Kreuz 



## Der DRK Blutspendedienst Nord – Spenden und Spender im Wandel der Zeit

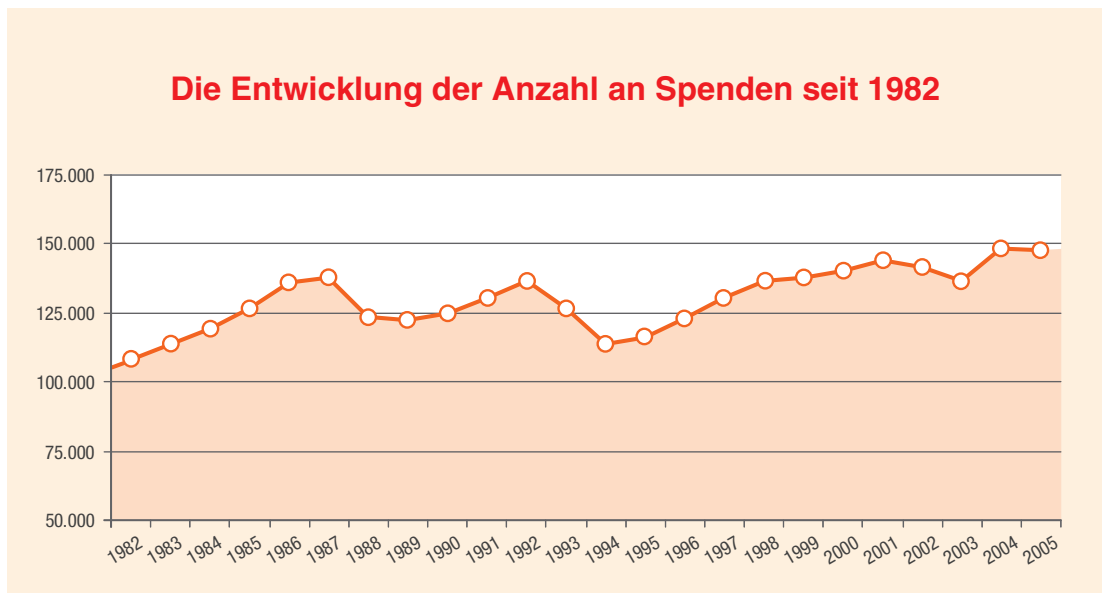
Im Rahmen einer externen Beratung für den BSD Nord wurde seitens der Firma *analytix – Institut für quantitative Marktforschung und statistische Datenanalyse* eine umfassende Analyse der Blutspendedaten für die Jahre 1981 bis Herbst 2006 vorgenommen, um die Entwicklung und die Hintergründe der Zusammensetzung des Spendenaufkommens zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Datenanalyse werden im Folgenden in kompakter Form dargestellt und um Implikationen für die Zukunft ergänzt.

### Die Entwicklung der Anzahl der Spenden und der Spender

Die Anzahl der Spenden als wichtigste Kennzahl für den Blutspendedienst hat sich seit 1982 in

mehreren Phasen entwickelt (**Abbildung 1**). Von 1982 bis 1987 ist die Anzahl der abgegebenen Spenden von etwa 110.000 auf knapp 140.000 gestiegen, welches einer Steigerung um etwa 30 % entspricht. In den folgenden fünf Jahren ging die Zahl der Spenden leicht zurück, erholte sich jedoch bis zum Jahre 1992 wieder. Einen zwischenzeitlichen Tiefpunkt erreichte die Anzahl der abgegebenen Spenden im Jahre 1994 mit 113.000, verursacht durch den HI-Virus. Die letzten Jahre sind durch einen positiven Trend gekennzeichnet, der für das Jahr 2005 zu einem Niveau von knapp 150.000 abgegebenen Spenden geführt hat. Insgesamt konnte die Anzahl der Spenden innerhalb von 23 Jahren demnach um mehr als ein Drittel gesteigert werden.

Abbildung 1





Diese Entwicklung könnte nach der vorliegenden Darstellung als grundsätzlich positiv aufgefasst werden, die auf den ersten Blick keinen Anlass zur Sorge bietet.

Betrachtet man allerdings die Anzahl der aktiven Spender pro Jahr (**Abbildung 2**), so zeigt sich für diesen Bereich eine ganz andere Entwicklung: In der Grundtendenz ist die Anzahl der aktiven Spender heute wieder auf dem Niveau angelangt, auf dem sie bereits 1982 gelegen hat, nämlich bei ca. 75.000 Spendern. Dabei lassen sich grob drei Phasen der Entwicklung in diesem Zeitraum identifizieren: Von 1982 bis 1986/87 konnte die Anzahl der aktiven Spender um ca. 15 % auf knapp 90.000 gesteigert werden. In den folgenden Jahren bis 1995 gab es – allerdings mit Unterbrechung Anfang der neunziger Jahre – einen klaren Abwärtstrend, so dass 1995 ein Tiefpunkt mit nur knapp 70.000 aktiven Spendern zu verzeichnen

ist. In den Jahren bis 2005 konnte dieser Abwärtstrend im Wesentlichen gestoppt werden, so dass im Jahre 2005 in etwa wieder das Spender-Niveau von 1982 erreicht wurde.

Es lässt sich somit direkt ableiten, dass sich die Anzahl der abgegebenen Spenden pro aktivem Spender in den letzten Jahren deutlich erhöht hat, welches sich auch aus **Abbildung 3** ablesen lässt: Mehr als ein Viertel aller Spenden gehen heute auf Spender zurück, die pro Jahr drei oder mehr Spenden abgeben, während dieser Anteil 1982 bei knapp 9 % lag. Im Gegenzug ist die Bedeutung der Spenden von Spendern, die nur einmal pro Jahr eine Spende abgeben, von etwa 68 % im Jahre 1982 auf 47 % im Jahre 2005 gesunken.

Durch diese höhere Aktivität der Spender konnte bei konstanten Spenderanzahlen die Anzahl

### Die Entwicklung der Anzahl der aktiven Spender seit 1982

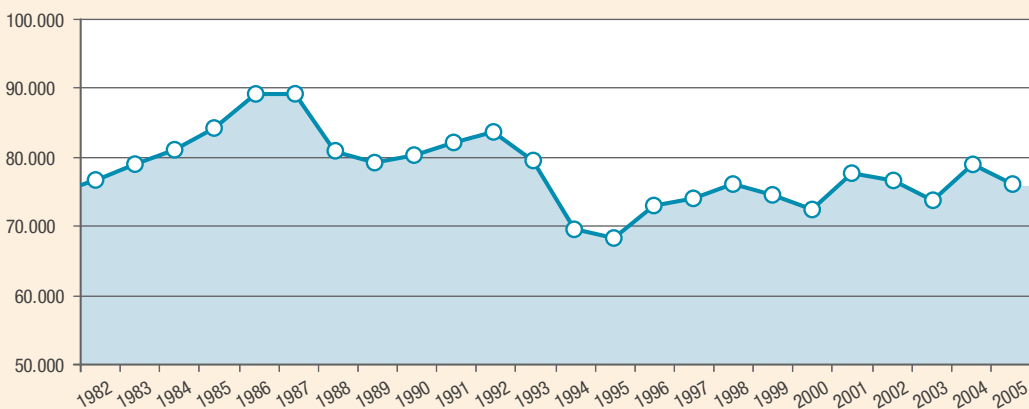


Abbildung 2

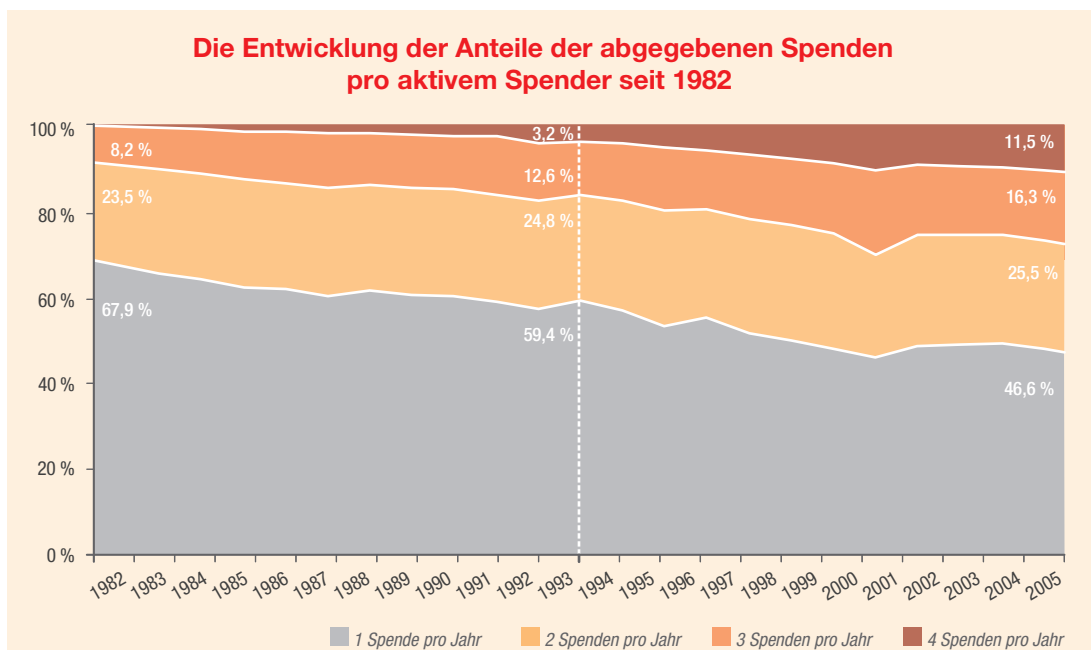


Abbildung 3

der Spenden in den letzten 23 Jahren deutlich gesteigert werden. Fraglich ist dabei allerdings, welche Personengruppen zu den besonders aktiven Spendern gezählt werden können und ob sich aus der Analyse dieser Frage Konsequenzen für zukünftige Entwicklungen ableiten lassen.

### Die Struktur der aktiven Spender und Spenden

Im Gebiet des BSD Nord waren im Jahre 2003 im Durchschnitt 2,6 % der Bevölkerung aktive Spender. Doch wie setzt sich diese Gruppe zusammen und welche Bedeutung haben einzelne Teile der Bevölkerung für die Anzahl der abgegebenen Spenden?

**Abbildung 4** stellt die Anteile der aktiven Spender an der Bevölkerung differenziert nach Alter

und Geschlecht für Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahre 2003 dar. Es ist deutlich zu erkennen, dass zum einen besonders Männer ab 50 Jahren und nochmals verstärkt ab 60 Jahren überproportional häufig aktive Spender sind. Bei Frauen ist dieser Effekt nur in deutlich abgeschwächter Form zu beobachten. Zum anderen liegt der Anteil der aktiven Spender in der Gruppe von 30 bis 40 Jahren leicht niedriger als im Durchschnitt. Dieser Effekt lässt sich vermutlich durch die drei pauschalierten Erklärungsfaktoren Familiengründung, Karriere und Hausbau erklären. Interessant ist allerdings des Weiteren, dass die jüngste Gruppe der 18- bis 30-jährigen durchschnittlich häufig aktive Spender sind, diese Gruppe also gut seitens des BSD Nord in die Blutspendeaktivitäten integriert ist.



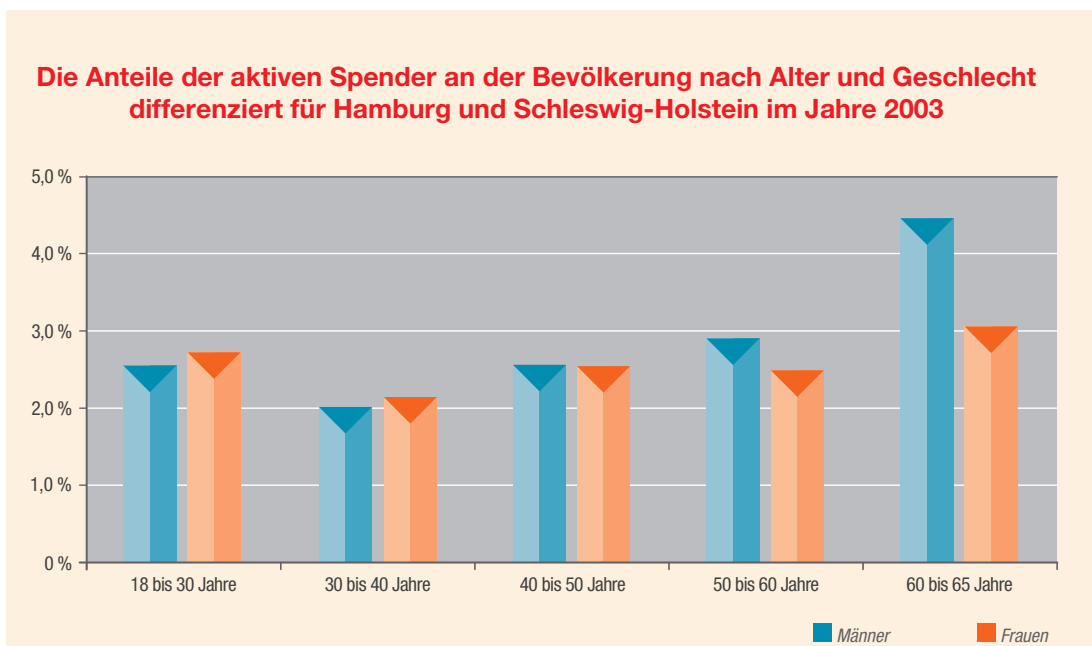
Über den Anteil der aktiven Spender an der Bevölkerung hinausgehend ist vor allem die Frage nach den Anteilen der abgegebenen Spenden nach Alter und Geschlecht differenziert in Relation zu ihren Anteilen an der Bevölkerung von Interesse. **Abbildung 5** bildet diesen Sachverhalt ab. Es ist deutlich zu erkennen, dass Spender bis 40 Jahren – und dabei besonders die Männer – unterproportional aktiv in Bezug auf die Anzahl der abgegebenen Spenden sind. Im Gegenzug dazu weisen Personen ab 50 Jahren bzw. besonders ausgeprägt ab 60 Jahren deutlich überproportional Spendenaktivitäten auf. Darüber hinaus zeigt sich, dass dieser Effekt besonders ausgeprägt für Männer vorliegt: Männliche Spender ab 60 Jahren geben fast doppelt so viele Spenden ab, wie nach ihrem Anteil an der Bevölkerung zu erwarten wäre ...

### Die Entwicklung der Struktur der aktiven Spender und Spenden über die Zeit

Wie ist es zu dieser Entwicklung gekommen?

Bei einer Untersuchung der Spendergruppen nach Geschlecht und nach Alter über die letzten 23 Jahre sind zweierlei Auffälligkeiten zu beobachten: Zum einen hat der Anteil der Frauen an allen aktiven Spendern deutlich zugenommen. Anfang der 80er Jahre waren etwa 30 % der Spender weiblich, heute liegt ihr Anteil bei knapp 50 %. Besonders seit 1993 hat der Anteil der Frauen unter den Spendern stark zugenommen, ein Effekt, der vermutlich vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Bedeutung der Bundeswehr im Gebiet des BSD Nord stark abgenommen hat. Die Zunahme des Anteils der Frauen an den Spen-

Abbildung 4





### Die Anteile der abgegebenen Spenden in Relation zu den Anteilen an der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht differenziert für Hamburg und Schleswig-Holstein im Jahre 2003

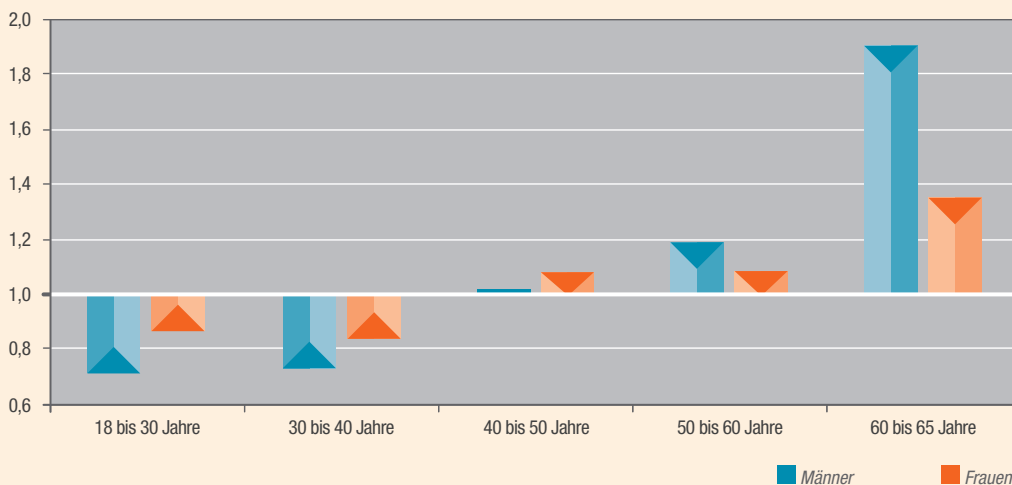


Abbildung 5

dern ist somit zu einem großen Teil durch den Rückgang des Anteils der männlichen Spender zu erklären.

Für die Betrachtung der Anteile der aktiven Spender nach Altersgruppen zeigt sich ein charakteristisches Bild (**Abbildung 6**): Der Anteil der älteren Spender hat über die Jahre stark zugenommen, während speziell die Gruppe der jüngsten Spender (18 bis 30 Jahre) deutlich an Bedeutung verloren hat. So waren 1982 noch mehr als 40 % der aktiven Spender in der jüngsten Altersgruppe angesiedelt, während ihr Anteil heute bei knapp über 20 % liegt. Im Gegenzuge hat die Bedeutung der Spender ab 50 Jahren massiv zugenommen. So waren 1982 15 % der Spender in dieser Alterskategorie anzusiedeln, im Jahre 2006 knapp 35 %.

Bei der Bewertung dieses Befundes muss zwar die demografische Entwicklung im gleichen Zeitraum berücksichtigt werden, jedoch ist der Anteil der jüngsten Spendergruppe in der Bevölkerung im Vergleichszeitraum nur um etwa 10 % zurückgegangen, der Anteil der Spender ab 50 Jahren im Gegenzug nur um etwa 15 % gestiegen. Die Halbierung des Spenderanteils bei den Personen bis 30 Jahren und die mehr als Verdoppelung des Spenderanteils für Personen ab 50 Jahren (**Abbildung 6**) lässt sich somit nur zu einem geringen Teil durch die demografischen Veränderungen erklären. Es muss somit schlussgefolgert werden, dass bei den aktiven Spendern im Laufe der letzten 23 Jahre eine starke Verschiebung hin zu höheren Altersgruppen stattgefunden hat.



Betrachtet man zusätzlich die Anteile der Altersgruppen an den besonders aktiven Spendern mit drei oder mehr Spenden pro Jahr (**Abbildung 7**), so wird offensichtlich, dass insbesondere die älteste Spendergruppe stark an Bedeutung zugenommen hat, während die jüngste Spendergruppe erheblich an Bedeutung eingebüßt hat. Gleichzeitig zeigt der Vergleich mit den Anteilen der Altersgruppen an allen aktiven Spendern (**Abbildung 7**), dass die älteren Spender heute überproportional häufig besonders aktive Spender sind, während besonders die Spender bis 30 Jahre unterproportional dieser Gruppe zuzurechnen sind. Die Zunahme der Bedeutung der älteren Spendergruppen ist somit in zweifacher Hinsicht – Anteil an aktiven Spendern und Spendenhäufigkeiten – zu beobachten.

Dieser Befund verdeutlicht, dass die absolute Zunahme der Spendenanzahlen in den letzten Jahren auch einen Schatten auf die zukünftige Entwicklung wirft: Die Zunahme der Spendenanzahlen ist vor allem auf eine gesteigerte Aktivität der Gruppe der älteren Spender und dabei besonders der Spender ab 60 Jahren zurückzuführen. Dieses impliziert, dass die aktivste Gruppe der Spender in den nächsten sieben Jahren als potenzielle Spender nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Es stellt sich somit die Frage, wie es langfristig um „den Nachwuchs“ bestellt ist. **Abbildung 6** hat bereits verdeutlicht, dass der Anteil der jüngsten Spender an allen Spendern über die letzten 23 Jahre im Wesentlichen zurückgegangen ist. Allerdings lässt sich ab dem Jahre 2000 eine Konsolidierung oder gar leichte Umkehr dieses Trends

**Die Entwicklung der Anteile einzelner Altersgruppen an den aktiven Spendern seit 1982**

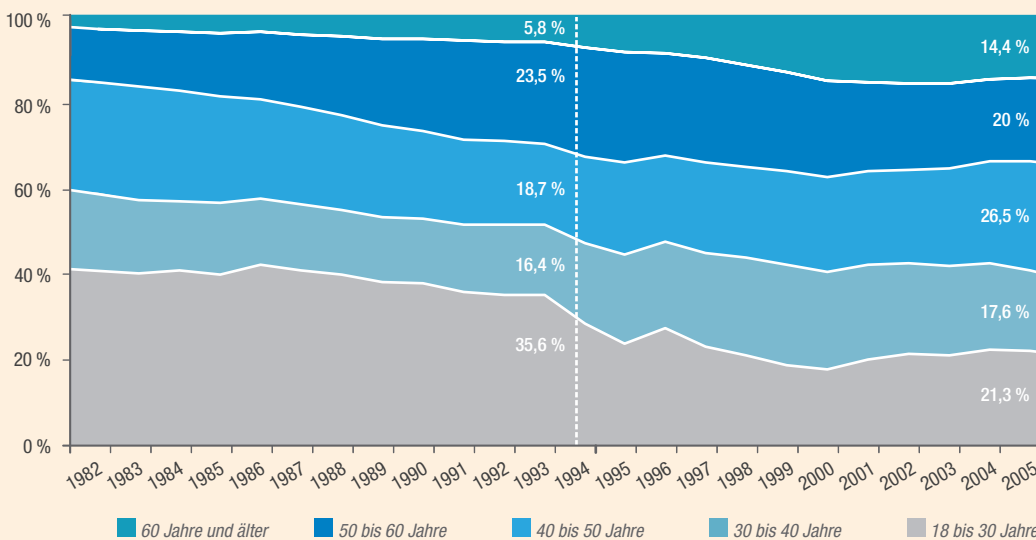


Abbildung 6



### Die Entwicklung der Anteile einzelner Altersgruppen an den Spendern mit drei oder mehr Spenden pro Jahr seit 1982

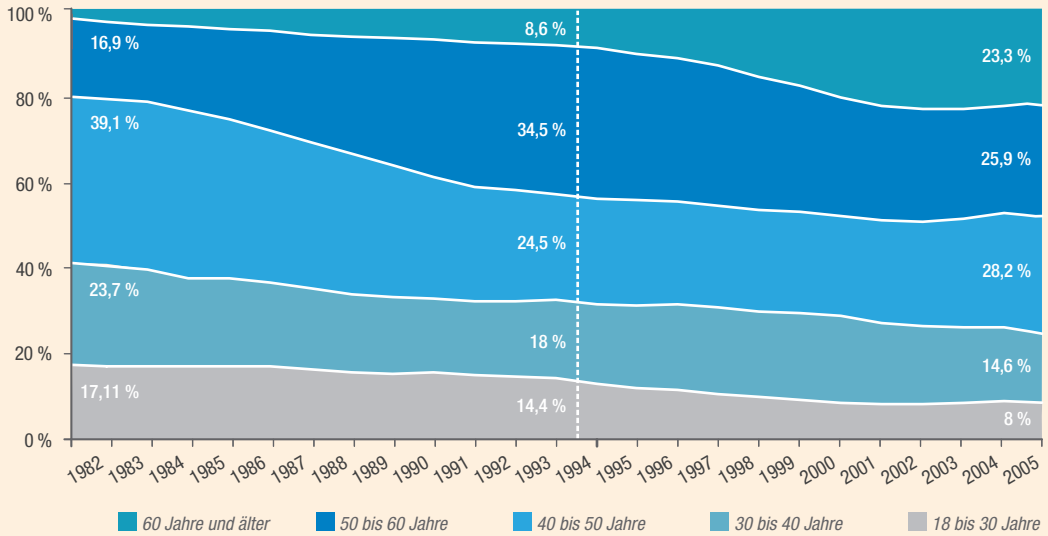


Abbildung 7

beobachten. Zu erklären ist dieser Effekt mit den gesteigerten Bemühungen des BSD Nord, junge Erstspender zu gewinnen.

Durch gezielte Maßnahmen, z. B. Spendentermine in Berufsschulen, konnte der Anteil der jungen Erstspender ab 2000 deutlich gesteigert werden (von etwa 45 % im Jahre 2000 auf knapp 60 % im Jahre 2006). Allerdings hat dieses kaum zu einer Zunahme der durch diese Altersgruppe abgegebenen Spenden geführt.

Der Hintergrund mag die mangelnde Spenderbindung insbesondere bei der jüngsten Altersgruppe sein. Allgemein gilt, dass je häufiger ein Spender nach seiner Erstspende kurzfristig erneut spendet, desto höher sind seine Spendenanzahlen in den kommenden Jahren. Eine frühzeitige intensive Bindung an die Blutspende führt dem-

nach zu einer erhöhten Treue in der Spenderaktivität. Gleichzeitig gilt tendenziell, dass die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Spende für einen Erstspender mit zunehmendem Alter deutlich steigt. Oder – um es anders auszudrücken – jüngere Spender kommen nach der Erstspende in vielen Fällen nicht wieder zu einem Blutspendetermin. Der gleiche Effekt ist bei der Wahrscheinlichkeit zu beobachten, ob ein Spender nach seiner Erstspende zum Dauerspender wird: Die Gruppe der bis 30 Jährigen Erstspender weist dabei die geringsten Wahrscheinlichkeiten zur regelmäßigen Spende auf.

#### Impressum Regionalbeilage

Herausgeber:  
DRK Blutspendedienst  
Nord gGmbH

Redaktion:  
(verantwortlich)

Axel Huck  
Jens Lichte  
Hamburger Straße 24  
D-22952 Lütjensee  
Tel.: 0 41 54 - 80 73 39  
Fax: 0 41 54 - 80 73 72  
E-Mail: lichte@bsd-nord.de

Redaktion:  
Dr. Björn Christensen  
analytix - Institut  
für quantitative Marktforschung und statistische  
Datenanalyse

Autor:

Dr. Björn Christensen,  
Kiel